Letzte Meldungen.

WTB. Offenburg, 11. April. Heute mittag wurden drei Aufseher des Gefängnisses verhaftet, weil sie am Vormittag die Aufnahme eines von den Franzosen eingelieferten Deutschen verweigert hatten. Heute nachmittag wurde daraufhin Staatsanwalt Mohr verhaftet, aber wieder freigelassen, nachdem sich herausgestellt htte, daß nicht er, sondern Gerichtsassessor Dr Mohr verantwortlicher Leiter der Gefängnisverwaltung ist. Von den Aufsehern wurden ebenfalls zwei wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die der Staatsanwaltschaft angegliederte Kriminalabteilung ist letzte Woche durch die Staatsanwaltschaft aufgelöst und die Beamten zur anderweitigen Verwendung ins unbesetzte Gebiet entlassen worden, da zwei Beamte dieser Abteilung von den Franzosen verhaftet, dann aber wieder freigelassen worden waren, weil die Franzosen ursprünglich der Ansicht waren, daß es sich bei dieser Abteilung um eine örtliche Polizei handle. Die Auflösung der Abteilung ist der französischen Besatzungsbehörde mitgeteilt worden.

WTB. Ludwigshafen, 11. April. Der seinerzeit vom Sterbebett seiner Frau weg verhaftete und ins unbesetzte Gebiet abgeschobene Landauer Eisenbahnbeamte Peters hat die Erlaubnis erhalten, wieder nach Landau zurückzukehren. In Neustadt a. d. H. verbrannten die Franzosen die Fahrkartenbestände und die Akten der Eisenbahndienststelle in der Dampfheizungsanlage des Werkes.

WTB. Frankfurt a. M., 12. April. Wie die Frankfurter Zeitung meldet, wurden heute in Flörsheim sechzehn Eisenbahner mit ihren Familien aus ihren Wohnungen vertrieben. Unter den vertriebenen Familienangehörigen befand sich auch eine unmittelbar vor der Niederkunft stehende Frau.

WTB. Berlin, 11. April. Staatssekretär Dr. Hamm, der am Montag abend in Scharnhorst von den Franzosen festgehalten und dadurch verhindert worden war, an der Trauerfeier für die Opfer des Essener Blutbades teilzunehmen, ist gestern abend 8 Uhr von Castrop unter militärischer Bedeckung nach Scharnhorst gebracht und aus dem Einbruchsgebiet ausgewiesen worden. Staatssekretär Dr. Hamm ist heute früh wieder in Berlin eingetroffen.

Am Egerplatz in Buer, die einen Teil der militarisierten Strecke nach Recklinghausen bildet, wurde eine Sprengung vorgenommen und ein Gleis zerstört. Die Franzosen sind mit der Ausbesserung beschäftigt. Ueber die Stadt Buer ist wegen der Sprengung eine Buße von 50 Millionen Mark verhängt worden, ferner wurde eine Straßensperre von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens eingeführt.

Geschäftliches.

In der morgigen Ausgabe erscheint ein Angebot der Firma Möbelhaus E. Pistiner, Freiburg. Bei näherer Durchsicht ist zu ersehen, daß die Firma der gegenwärtigen Zeit Rechnung trägt und dementsprechend bemüht ist ihre Preise so zu gestalten, daß es jedermann wieder möglich sein wird, sich seinen Bedarf in Möbeln zu decken. Um auch dem **minder kaufkräftigen Publikum** Gelegenheit zu geben, sich zu den bekannt gegebenen Preisen einzudecken, hat sich die Firma Pistiner bereit erklärt **Zahlungserleichterungen** zu gestatten, und zwar können gekaufte Möbel in Raten innerhalb 3 Monaten bezahlt werden. Es sei jedoch besonders darauf hingewiesen, daß diese Zahlungserleichterung nur für **Käufe, die in der Zeit vom 14.—30. April abgeschlossen** werden, zugestanden werden kann und nur **als** besonderes Entgegenkommen in heutiger schwerer Zeit aufgefaßt werden muß. Es treten bei Käufen mit erleichterten Zahlungsbedingungen **keinerlei Preiserhöhungen ein**, auch handelt es sich hier nicht um ein Abzahlungsgeschäft, da die Firma sonst prinzipiell nur gegen Barzahlung verkauft. 1437

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen

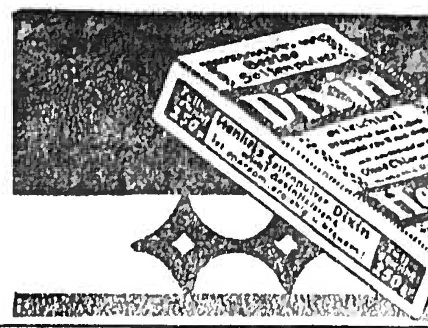
Städtische Bekanntmachungen

Seefisch-Abgabe.

Heute Donnerstag, den 12. April 1923 werden von $4^1/_2$—$5^1/_2$ Uhr nachmittags im Sparkassenhofe Seefische abgegeben und zwar:

ff. Schellfische	kopflos p. Pfd. M. 860.—
ff. Seeaal (Lengfisch)	kopflos p. Pfd. M. 860.—
f. Seelachs	kopflos p. Pfd. M. 860.—

Emmendingen, 12. April 1923.
Städtisches Lebensmittelamt.



Dixin das dankbare Seifenpulver
ist sparsam im Gebrauch und billig.
ALLEINIGE HERSTELLER,
HENKEL & Cie., DUSSELDORF

Tennis-Club Emmendingen.
Blüten-Ausflug Kaiserstuhl
mit Rucksackverpflegung Sonntag, den 15. April.
Abmarsch punkt 8 Uhr vom Schützenhaus.

Realschule Emmendingen
Montag, den 16. April: Anmeldung von 9—11 Uhr. Mitzubringen sind: Schulzeugnisse, Geburts- und Impfschein. **Dienstag, den 17. April, vormittags 9 Uhr:** Aufnahmsprüfung. **Mittwoch, den 18. April:** Sammlung aller Schüler in den Klassenzimmern. 67
Die Direktion.

Städt. Handelsschule Emmendingen.
Am Montag, dem 16. April, vorm. 9 Uhr findet die Aufnahme der neu eintretenden Schüler statt. Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen.
Handelsschulpflichtig sind alle in den Handelsbetrieben der Gemeinde Emmendingen beschäftigten männlichen und weiblichen kaufmännischen Arbeiter (Gehilfen und Lehrlinge) bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Probezeit entbindet nicht von der Verpflichtung zur Anmeldung. 56
Am Dienstag, den 17. April, vorm. 8 Uhr haben die Schüler sämtlicher Klassen zur Bekanntgabe des Stundenplans zu erscheinen.
Der Handelsschulvorstand.

Am vorteilhaftesten kaufen Landleute, Arbeiter und Angestellte im 511
Schuhhaus Braun
Freiburg i. Br. Gerberau 2.

Es ist bewiesene Tatsache dass man bei
Federbusch in Freiburg
Adelhauserstr. 3
am besten, billigsten und am fachmännischsten bedient wird.
Moderne Anzüge in allen Farben. **Hosen** in jeder Art.
Schuhwaren in großer Auswahl 185

HÖGER & CO.
FREIBURG I. BR.
Tel. 5205 Lager: Liebigstr.
empfiehlt sich als Hauptlagerhalter des Benzol-Verbandes Bochum, zur Lieferung von Benzol zum Verbandspreis.
Ferner auf Lager:
Autoöl, Heißdampfzylinderöl Elektromotorenöl, Sattdampfzylinderöl, Dynamoöl, Maschinenfett Centrifugenöl, Wagenfett.
1209

Breisgauer Schuhhalle!
Inhaber: Oskar Maier
Freiburg i. B., Herrenstr. 58
Spezialität: 259
Fahrnauer Schuhwaren.

Habe ein größeres Quantum
Brennholz
abzugeben geg. Lieferung von
Branntwein
(Trester, Hefen, Kirsch und Zwetschgen)
Angebote unter Nr. 1432 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachr.

Herbolzheimer Eisen- u. Elektro-Industrie A.-G. in Herbolzheim
Verkaufslager für Ottoschwanden und Freiamt:
Zigarrenfabrik Heppe, Ottoschwanden
empfiehlt
Beleuchtungskörper
Osramlampen
Installationsmaterial
Dachständermaterial
Isolatoren 953
und alle erforderlichen Freileitungsmaterialien
Günstige Preise! Große Auswahl!

Danksagung.
Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, Grossvaters und Schwiegervaters
Gustav Max
sagen wir Allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Wanner für die Krankenbesuche sowie für die trostspendenden Trauerworte. Auch herzlichen Dank dem Ersten Deutschen Ramiegesellschaft für den ehrenden Nachruf sowie Herrn Dr. Baumgartner für die schönen Worte am Grabe des Verstorbenen; ferner seinen Arbeitskameraden für die letzte Ehrenerweisung.
Emmendingen, den 11. April 1923.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
1431 Frau Emilie Max.

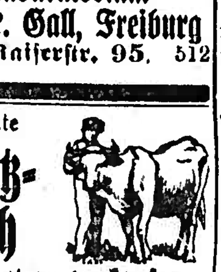
Billig und in guten Qualitäten kaufen Sie Ihre Anzüge und Paletots, Loden, Gummi- und imprägnierte Mäntel
Hosen 33
in Kammgarn, Buxkin, Zwirn, Leder und Manchester, Sommerjoppen, bl. Arbeitsanzüge usw.
Kleiderhaus R. Lipps
Freiburg i. Br., Unterlinden 2.

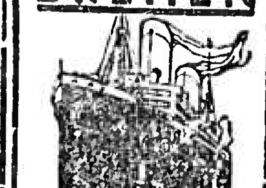
Schirm- und Stock- Wagner
171 Freiburg i. Br.
Kaiserstrasse 73.

Zu verkaufen:
eine gute 1433
Zug- u. Nutzkuh
mit schönem Mutterkalb. Ebenda verschied. Sorten
Saatkartoffeln
zu verkaufen oder gegen **Brennholz** zu vertauschen.
Karl Enderle Leiselheim a. K.

Prima **Obstwein** gegen 1402 **Kartoffeln** oder Gerste umzutauschen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes

Platin Gold Silber künstliche Zähne
kauft für eigenen Bedarf zum höchsten Tageskurs
Zahntechnisches Laboratorium
Heinr. Gall, Freiburg
Kaiserstr. 95. 512

Gute

Nutz-kuh sofort zu verkaufen
Hotel Löwen-Post Waldkirch. 1409



Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
In Emmendingen: W. Moosbrugger, Bahnhofstrasse 15.

Neue Betten
für Brautleute, 1 Sofa mit Tisch und 6 Stühlen verkauft Arbeidt, Neustr. 1.

Pferdemetzgerei
R. Waltensperger
Emmendingen. 1434
Fleisch u. Wurst

3 gebrauchte
Herren-Räder
sehr gut erhalten, zu verkaufen. 1391
Markgrafenstraße 27.
Emmendingen.

Ein noch neues 1428
Damenrad
preiswert zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein gebrauchtes
Damenrad
zu verkaufen. 1438
Wo, sagt d. Gesch. d. Bl.

1 Pfaff-Schneider-
Näh-maschine
sehr gut erhalten, zu verkaufen. 1392
Markgrafenstraße 27
Emmendingen.

Verschiedene noch sehr gute
Herren- u. Damenkleider 1429
sind zu verkaufen, sowie Herrenschuhe Nr. 44 und sonst noch verschiedenes.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein 1425
Kochherd
teilungshalber billig zu verkaufen.
Forchheim, Haus 214.

Mehrere Zentner
Dickrüben
abzugeben. 1436
Zu erfragen in der Geschäftst. d. Breisg. Nachr.

Turnverein Emmendingen.
Am Sonntag, den 15. April 1923 unternimmt der Verein einen 1437
Frühjahrs-Ausflug
durch die March—Neunlinden—Katharinenkapelle
Abmarsch pünktl. 6 Uhr morgens vom Schützenhaus. Rucksackverpflegung.
Zahlreiche Beteiligung wird erwünscht.
Der Vorstand.

Widerruf
Ich nehme die gegen Elise Oster in Riegel gemachten beleidigenden Aussagen hiermit als unwahr zurück 142
August Kalchthaler.

Suche für sofort gute
Lehrstelle
für 17-jähr. Mädchen bei Damenschneiderin oder Damenschneider.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngerer 1408
Knecht
gesucht, der in Landwirtschaft Bescheid weiß und mit Pferden umzugehen versteht.
Gustav Boos Bahlingen.

Einfach möbliertes
Zimmer
evtl. mit Kost, zu mieten gesucht.
Offerten unter 1413 an die Gesch. d. Blattes.

Hemden-Flanelle
von Mk. 2800.- an
Fritz Engesser Freiburg i. B.
Moltkestr. 38.

Schrot-Mühle
für Handbetrieb zu verkaufen. 1398
Zu erfragen in der Geschäftst. d. Breisg. Nachr.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: für den Monat April Mk. 8600.—.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 100.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 250 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 800 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 86 — Emmendingen, Freitag, 13. April 1923. — 58. Jahrgang.

Von der Franzosenherrschaft am Rhein und Ruhr.

TU. Offenburg, 10. April. Außer dem Abtransport der im hiesigen Bahnhof liegenden 50 000 Tonnen Kohlen, die einen Wert von einer Million Goldmark darstellen, beginnen jetzt die Franzosen, auch die Ausbesserungswerkstätten und die dazu gehörigen Magazine auszuräumen. Der Wegnahme des Putzmaterials, des Oels und des Kleinwerkzeugs folgt jetzt das Verladen der großen Maschinen. Welche Werte die Franzosen dabei wegschleppen, geht daraus hervor, daß der Maschinenpark der Ausbesserungswerkstätte, der aus etwa 250 der besten Werkzeugmaschinen, darunter äußerst wertvoller Spezialmaschinen, besteht, einen Wert von etwa einer Million Goldmark darstellt. Auch das Oel, Karbid, Brennholz, Werkmetall und das Handwerkzeug stellt einen Wert von annähernd zwei Millionen Goldmark dar. An rollendem Material haben die Franzosen außer 40 Eisenbahnwagen etwa 20 große Lokomotiven weggeschleppt, unter denen sich neue Schnellzugs- und andere schwere Güterzugsmaschinen befinden. Der Gesamtwert der verschleppten Lokomotiven ist auf mindestens 2,8 Millionen Goldmark zu berechnen. (Frankf. Ztg.)

TU. Mannheim, 10. April. Die in der Güterhalle in Rheinau liegenden Bauhölzer, die einem Schwetzinger Zimmermann gehören und für Dienstwohnungen am Bahnhof Rheinau bestimmt waren, sind von den Franzosen in dem Augenblick beschlagnahmt worden, als sie auf einen Wagen geladen und zur Baustelle transportiert werden sollten.

WTB. Landau, 12. April. Vor dem französischen Kriegsgericht in Landau fand heute die Verhandlung gegen den ersten Staatsanwalt Fischer und gegen den zweiten Staatsanwalt Helmer, beide aus Kaiserslautern, statt. Der erste Staatsanwalt war angeklagt, dem von den Franzosen erteilten Befehl, drei deutsche Zollbeamten ins Gefängnis aufzunehmen, nicht nachgekommen zu sein und der zweite Staatsanwalt, weil er sich weigerte, den ersten Staatsanwalt in das Gefängnis aufzunehmen. Sie wurden dieserhalb vor das französische Kriegsgericht gestellt, welches beide Angeklagte zu je 5 Jahren Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe verurteilte.

Wiesbaden, 13. April. In einer Wirtschaft am Römerberg verlangten drei betrunkene Marokkaner Alkohol, der ihnen verweigert wurde. Sie bedrohten den Wirt und die anwesenden Gäste mit ihren Seitengewehren. Als sie von einem Schutzmann und zwei Offizieren verhaftet werden sollten, stachen sie wild um sich, wobei der 15jährige Buchdruckerlehrling Fritz durch einen Stich getötet wurde.

WTB. Köln, 12. April. Am Hauptbahnhof in Stolberg (Rhld.) mußten gestern zwanzig Dienstwohnungen von den Eisenbahnern geräumt werden. — In Neuß wurden insgesamt 36 Eisenbahnerfamilien vertrieben. — Auf dem Bahnhof Hönningen wurde fünf Beamten anbefohlen, ihre Dienstwohnungen zu räumen. — In Linz räumen die Franzosen das Betriebswerk aus. Sämtliche vorrätige Materialien werden auf Eisenbahnwagen über Remagen abgefahren. — In Koblenz ist ein Schiff mit Koks beschlagnahmt und auf die Eisenbahn umgeladen worden.

Koblenz, 13. April. Gestern wurde der Regierungspräsident von Koblenz, **Dr. Brand**, in seiner Wohnung von den Franzosen verhaftet und aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen.

WTB. Bochum, 12. April. Da die Emscher Talbahn fortgesetzt von den Franzosen für Transporte benutzt wird, haben die Eisenbahnbeamten gestern den Bahnhof von Recklinghausen-Süd verlassen. Die Franzosen besetzten den Bahnhof und vollendeten dadurch die Militarisierung der Strecke Recklinghausen-Süd—Herne—Bärling, Castrop—Merklinde—Martern, wodurch der Anschluß an die bisher militarisierte Strecke Recklinghausen-Ost erreicht ist.

WTB. Münster, 12. April. In Dorsten halten die Franzosen neuerdings wieder nach Holland bestimmte Kohlenzüge an, so daß der Verkehr unterbrochen ist. — In Herne ist das heute früh besetzte Rathaus wieder geräumt worden. — auf der Werkinspektion II in Gladbeck beschlagnahmten die Franzosen eine halbe Milliarde Mark Lohngelder, die für die Zeche Rheinbaben bestimmt waren. Die Zechenbelegschaft ist in den Streik getreten.

*

Berlin, 12. April. Ueber die Sprengung des Kanalübergangs bei Henrichenburg meldet die Voss. Ztg., daß der Rhein-Herne-Kanal durch die entstandenen Brüche auf einer Strecke von 1100 Meter fast vollständig leergelaufen ist. Das Wasser steht nur etwa 50 Zentim. hoch. Der Verkehr auf dem Kanal ist vollständig lahmgelegt.

Die Zeche Matthias Stinnes, auf der vor einigen Tagen Zechenschacht 3 und 4 besetzt worden ist, ist numehr von den Franzosen vollständig von der Außenwelt abgeschlossen. Das betreten der Zeche ist jedermann verboten. Die Versorgung der Stadt Gladbeck mit Gas von der Zeche ist unterbrochen. Der belgische Ortskommandant von Gladbeck hat sich beschwerdeführend an die französische Besatzungsbehörde gewandt. Die Unsicherheit in Gladbeck, die durch das Fehlen der Polizei bisher schon sehr groß war, hat weiter zugenommen. Zahlreiche Einbrüche und Ueberfälle sind in den letzten drei Nächten verübt worden. Die Quäkerspeisung, die 1500 Kindern zugute kommt, mußte wegen des Fehlens von Gas eingestellt werden. In den Krankenhäusern können Operationen nicht ausgeführt werden. Eine Abordnung der Stadt hat sich zu General Degoutte begeben, um gegen die Besetzung der Zeche und die Unterbindung der Gasversorgung zu protestieren.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 15. April. Dem Reichstag ist laut Lokalanzeiger ein Gesetzentwurf für die Erhöhung der Dienstgeldstrafen zugegangen. Der Entwurf bezweckt, die Geldstrafen bei Dienststrafsachen gegen Reichsbeamte entsprechend der Geldentwertung zu erhöhen.

WTB. London, 11. April. Der politische Berichterstatter des Daily Mail schreibt, Bonar Laws Gesundheit bilde das Thema zahlreicher Erörterungen in politischen Kreisen. Es sei unter diesen Umständen nicht überraschend, daß das Gerücht weit verbreitet sei, daß der Premierminister gezwungen sein könnte, sein Amt niederzulegen, oder einige der konservativen Führer aus dem vormaligen Kabinett zu überreden, wieder in die Regierung einzutreten.

WTB. London, 11. April. Bei dem Bekanntwerden der Niederlage kam es gestern im Unterhaus zu erregten Szenen. Als die Zahlen der Abstimmung bekanntgegeben wurden, erhoben sich die Mitglieder der Opposition und brachen in lang andauernde Beifallsrufe aus. Mehrere Mitglieder winkten mit ihren Taschentüchern, warfen Schriftstücke in die Luft und schrien: „Zurücktreten! Macht Eure Wahlaufrufe fertig!" Die Beifallsszenen dauerten mehrere Minuten. — Hierauf fragte Macdonald, was die Regierung zu tun gedenke, und schlug vor, sie möchte die Vertagung des Hauses beantragen. Namens der Regierung beantragte Chamberlain die Vertagung auf Mittwoch. Das Haus gab diesem Antrag unter ironischen Beifallsrufen der Opposition statt. Die Niederlage wird auf ein Versagen der Regierungseinpeitscher zurückgeführt, die auf die Abstimmung nicht gefaßt waren.

WTB. London 11. April. Im Unterhaus fragte Macdonald, welche Schritte die Regierung angesichts der gestrigen Niederlage tun würde. Der Schatzkanzler erwiderte, die Regierung beabsichtige morgen, die gestrige Arbeit fortzusetzen. Das Haus stimmte darauf über den Geschäftsordnungantrag ab, wobei die Regierung eine Mehrheit von 87 Stimmen erhielt.

WTB. London, 11. April. Nach Aufhebung der Sitzung versuchte ein Mitglied der Arbeiterpartei, den Unterstaatssekretär des Kolonialamtes mit einem Schriftstück zu schlagen. Die Arbeitermitglieder verhinderten, daß es zu Tätlichkeiten kam. Angeblich war vorher ein Mitglied der Arbeiterpartei von einem Anhänger der Regierung geschlagen worden und dies soll den Zwischenfall veranlaßt haben. Schließlich verließen sämtliche Mitglieder das Haus, ohne daß es zu weiteren Zwischenfällen kam. Vor Aufhebung der Sitzung hat Macdonald nochmals die Regierung aufgefordert, eine Erklärung abzugeben, ohne eine Antwort zu erzielen. Bei Wiederaufnahme der Sitzung herrschte große Bewegung, doch wurde die Ordnung nicht gestört. Die Arbeitervertreter sollen beabsichtigen, ihre Kundgebung zu wiederholen. Der Sprecher vertagte schließlich die Sitzung des Hauses auf morgen.

Der dritte Schuß.

Kriminalroman von Hans von Wiesa.

28) (Nachdruck verboten)

Mit raschen Schritten hatten sie den vorhin verlassenen Fahrweg wieder erreicht.

„Wie heißt der Revierförster?"

„Herr Rott."

„Ist er verheiratet?"

„Nein. Seine alte Mutter führt ihm die Wirtschaft."

„Erhält der Förster zuweilen Damenbesuch?"

„Ich habe noch nie eine Dame bei ihm gesehen."

„Auch heute nicht?"

„Nein."

„Nun vorwärts!"

„Wohin befehlen der Herr Kommissar?"

„Ich will nach dem Schauplatz des heutigen Unglücks."

„Können wir scharf zuschreiten?"

„Möglichst scharf."

„Soll ich den Fahrweg einhalten?"

„Nicht nötig. Nur rasch hin."

Während des nun folgenden schnellen Ganges schwieg der Kommissar. Er hatte überdies genug damit zu tun, sich in dem Dunkel des schmalen Waldweges vor dem Hinfallen zu bewahren, da zahlreiche bloßgelegte Wurzeln den Pfad kreuzten. Der junge Forstmann schlug ihm vor, die Laterne zu gebrauchen, der Kriminalbeamte lehnte das aber ab.

Unausgesetzt aber erwog der Agent das, was er bisher erfahren und gefunden.

Von dem Förster hat noch niemand etwas verlauten lassen. Das war eine Spur, die er nicht mehr aus dem Auge verlieren wollte.

„War der Herr Revierförster heute Jagdführer?" fragte er seinen Begleiter.

„Nein. Er hatte sich heute vormittag den Fuß verstaucht und konnte kaum einen Schritt gehen; ich mußte die Führung für ihn übernehmen."

„Wen haben Sie begleitet?"

„Den Herrn Staatsanwalt."

„Und der andere Herr?"

„Der Herr Leutnant ging auf den „widersinnigen Bock."

„Widersinnigen — was ist das?"

„Der Bock hat eine Stange seines Gehörns abwärtsgestellt, er muß mit den frisch geschobenen weichen Stangen an einem Baum geprallt sein."

„Und die verletzte Stange ist dann so abnorm verhärtet?"

„Jawohl."

„Das ist eine Seltenheit, was?"

„Ich glaube nicht, daß es ein paar Meilen in der Runde noch einen ähnlichen Bock gibt."

„Und wo war der Förster in der Zeit?"

„Der kann nur im Forsthause gewesen sein; ich habe ihn selbst führen müssen; der Fuß hat ihm verteufelte Schmerzen gemacht."

„Haben Sie den Herrn Rott nach der Affäre noch einmal gesehen?"

„Jawohl. Ich mußte vom Unglück sofort Rapport erstatten."

„Und trafen ihn natürlich daheim?"

„Ja."

„Wie weit ist's vom Forsthause nach der Unglücksstelle?"

„Wer den Weg kennt, kaum eine Viertelstunde."

„Sie haben auch nur zwei Schüsse gehört?"

„Nur zwei."

Wieder versank Völk in Nachdenken. Minuten vergingen, ehe er wieder zu sprechen begann.

„Sie haben die Dame nicht eher gesehen, als tot?"

„Nein."

„Auch im Dorfe nicht?"

„Auch nicht. Sie soll im Wirtshaus Mittag gegessen haben."

„Wo waren Sie nachmittags?"

„Ich habe den Stand für den Herrn Staatsanwalt noch einmal visiert und die Holzarbeiter heimgeschickt."

„Wann?"

„Sie mußten heute schon um drei Uhr nachmittags Feierabend machen."

„Auf wessen Anordnung?"

„Der Förster ordnete es an."

„Warum?"

„Um die Jagd nicht zu stören."

„Schon um drei Uhr. Ist das nicht etwas ungewöhnliches? Oder befand sich der Holzschlag in der Nähe der Jagdstände?"

„Das nicht gerade. Aber der Herr Leutnant . . ."

„Behringer?"

„Jawohl. Der Herr Leutnant wünschte, daß der Herr Staatsanwalt auf jeden Fall zu Schuß kommen sollte."

„Wann hat sich der Herr Förster den Fuß verstaucht?"

„Heute, gegen Abend."

„Das teilte er Ihnen mit?"

„Nein. Seine Daisy preschte im Walde hin und her und wurde vor mir laut; ich ging ihr nach und fand den Herrn Förster am Lignitzbache sitzen. Beim Ueberspringen des Wassers ist er in ein Wurzelloch geraten. Ich hab' ihn nach Hause geführt."

„Gut. Können wir nicht rascher gehen?"

„Wie der Herr Kommissar befehlen."

Niemand sprach jetzt mehr, bis man an der Stelle angelangt war, wo die Herren den Jagdwagen verlassen hatten, um Kora zu folgen.

Der Jäger führte den Polizeibeamten geradewegs nach dem Auffindungsorte der Leiche. Er mußte Völk die Lage der Entseelten genau angeben, und mit größter Sorgfalt forschte nun der Agent mit Hilfe seines grell scheinenden Lichtes ringsherum nach Zeichen, die geeignet gewesen wären, zur Aufklärung zu dienen. Vergeblich.

Der Erlenbusch wurde durchsucht, wo der Rehbock die Kugel bekommen hatte — nichts zu finden.

Der Jäger machte darauf aufmerksam, daß das Rehwild im Augenblick, wo es von der Kugel getroffen wird, mit den Läufen tiefer in den Boden einsetze, vielleicht zeige sich dieses Merkmal. Aber auch das Suchen nach dem Eingriff der Schalen blieb resultatlos.

Mißmutig drückte der Kommissar die Blenden vor das Licht und trat den Rückweg an.

Der Mond hatte indes die Wolkendecke des Himmels durchbrochen, sein Licht übergoß sich über die schweigenden Wipfel des Waldes. Kühl strich die Nachtluft über die Wiese und Völk hüllte sich dichter in seinen Mantel.

(Fortsetzung folgt.)

WTB. London, 11. April. Auf eine Anfrage, ob infolge der Unterredung mit Loucheur die Regierung beabsichtige, ihre angebliche Politik der freundschaftlichen Neutralität gegenüber Frankreich aufzugeben und eine Politik anzunehmen, die Frankreich unbedingte Unterstützung seiner Aktion gegen Deutschland an der Ruhr gewähre, erwiderte Baldwin verneinend. Auf die weitere Anfrage, ob dies so zu verstehen sei, daß die Unterredung mit Loucheur gar keine Wirkung haben würde, wird keine Antwort erteilt.

WTB. London, 12. April. Ein Mitarbeiter des Daily Telegraph berichtet, daß der Metropolitan Erzbischof von Petersburg Benjamin, der vor einigen Jahren zum Tode verurteilt worden war und über dessen Schicksal Unsicherheit herrschte, wie jetzt bekannt wird, im Blutkeller der außerordentlichen Kommission erschossen wurde.

WTB. London, 11. April. Reuter berichtet aus Washington, daß die Jahresversammlung der amerikanischen Handelskammer, die nächsten Monat in Newyork stattfinden soll, den Vorschlag eingehend erörtert würde, daß eine internationale Konferenz abgehalten werden soll, um eine Lösung der Reparations- und andern europäischen Wirtschaftsprobleme ausfindig zu machen.

WTB. Paris, 12. April. Havas meldet aus London, der ehemalige französische Finanzminister Klotz ist gestern abend dort angekommen. Nach dem Londoner Berichterstatter des Echo de Paris erregt der Besuch nach demjenigen Loucheurs in London einiges Interesse.

WTB. Paris, 12. April. Zu der etwas undurchsichtigen Londoner Reise des ehemaligen Finanzministers Klotz, deren anscheinend beabsichtigt gewesene Geheimhaltung nicht geglückt ist, glaubt die Havasagentur nun doch verpflichtet zu sein, einige passende Worte durchdringen zu lassen. — Der offizielle Bericht spricht von einer eifrigen Tätigkeit, die Klotz in London entwickelt habe, indes fehle jedoch jegliche Bestätigund des Gerüchtes, daß Besprechungen mit offiziellen englischen Persönlichkeiten stattgefunden hätten.

WTB. Rom, 12. April. Italienische Gewerkschaften schickten an den französischen Ministerpräsidenten einen Protest gegen das Vorgehen der Franzosen in Essen und verlangten die Beendigug des Konfliktes durch Ueberweisung der Angelegenheit an den Völkerbund.

WTB. Peking, 11. April. Der Senat hat ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung mit 94 gegen 21 Stimmen angenommen.

Eine deutsche Protestnote.

WTB. Berlin, 12. April. Die deutsche Regierung übergab den Regierungen von Paris, London und Brüssel eine Protestnote gegen das Vorgehen der Rheinlandkommission gegenüber dem Eisenbahnpersonal in den besetzten Gebieten. Es wird darin betont, daß die deutsche Regierung es ablehne, deutsche Eisenbahnen und deutsches Personal für die Militärtransporte herzugeben, die von der französischen und belgischen Regierung unter Verletzung des Versailler Vertrages eingeleiteten Gewaltmaßnahmen dienen sollen. Den Bediensteten wurde von der Besatzungsbehörde nur die Wahl gelassen zwischen dem Verlassen des Dienstes und dem Verrat am eigenen Volk. Durch Bedrohung mit Waffengewalt, Mißhandlung, Gefängnisstrafen und Zwangsarbeit versucht man, die Bediensteten gefügig zu machen. Es wird die Behauptung zurückgewiesen, daß es sich bei den neuen Verordnungen der Rheinlandkommission um die Sorge für die Sicherheit und Existenz der Bevölkerung handele, die nichts anderes, als beabsichtigten Hohn darstelle. Alle neueren Maßnahmen der Rheinlandkommission verfolgten gleichzeitig das Ziel, das Rheinland vom unbesetzten Deutschland zu trennen. Die neuerrichtete Eisenbahnregie gehe bei der Entlassung des deutschen Personals in äußerster Brutalität vor, wovon neuerdings die Massenausweisungen in den Trierschen Eisenbahnkolonien Zeugnis ablegten. Daselbst seien 500 Männer, Frauen und Kinder obdachlos auf die Straße gesetzt das in einzelnen Fällen in geradezu unmenschlicher Weise. Angehörige der schwarzen Rasse habe man zur Hilfe genommen, um bei den nicht freiwillig Abziehenden deren Möbel sowie anderes Hab und Gut von den oberen Stockwerken herab auf die Straße zu werfen. Diesbezügliche Vorstellungen seitens der zuständigen Behörden hätten nicht das geringste Gehör gefunden.

Der unerschütterliche Wille zur Fortführung des Abwehrkampfes.

WTB. Berlin 12. April. Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer aller Wirtschaftszweige und politischen Richtungen aus dem altbesetzten und dem Einbruchsgebiet sowie aus dem übrigen Deutschland die zu Beginn dieser Woche in Berlin zu einer besonderen Tagung zusammengetreten waren haben nach Erledigung grundlegender wirtschaftlicher Fragen in einer Entschließung einstimmig ihren unerschütterlichen Willen zum Ausdruck gebracht, ungeachtet aller Not und Leiden den passiven Abwehrkampf fortzusetzen. Mit derselben Entschiedenheit mit der sie jeden aktiven Kampf verurteilen und mit der sie jede Möglichkeit zu Verhandlungen als Gleichberechtigte erfaßt zu sehen wünschen, lehnen sie die Entgegennahme eines Diktats ab Der Ausgangspunkt jeder Verhandlung müsse die Sicherung der völligen Räumung der Einbruchsgebiete, ferner die Schadloshaltung der Geschädigten, die Freilassung der widerrechtlich Gefangenen und die Rückkehr aller aus ihrem Wirkungsbereich Vertriebenen sein. Das Ziel der Verhandlungen solle die Erhaltung des gesamten deutschen Landes und eine Lösung des Reparationsproblems sein, die bei Uebernahme aller tragbaren Reparationsverpflichtungen den Deutschen gestatet, als freie Männer zu arbeiten und zu leben.

Ein neuer Reparationsfühler.

WTB. Paris, 12. April. Der Berliner Berichterstatter des Journal will erfahren haben: Reichsfinanzminister Hermes habe in Gemeinschaft mit Staatssekretär Bergmann die letzte Hand an einen neuen Reparationsplan gelegt. Dieser Plan enthalte außerordentlich präzise Vorschläge sowohl hinsichtlich der Geldzahlungen als auch der Sachlieferungen und des Wiederaufbaues in Frankreich. Der Berichterstatter glaubt bestätigen zu können, daß Frankreich eine endgültige Entschädigungssumme von 25 Milliarden Goldmark erhalten soll und daß auch für Belgien und Italien durch diesen Plan die Reparationszahlungen so fixiert seien, daß sie den Varforderungen dieser beiden Länder entsprächen. Die Mobilisierung dieser Summen soll mit Hilfe äußerer und innerer Anleihen erfolgen, wie es auch bereits der Plan Bergmanns, der der Pariser Konferenz nicht unterbreitet werden konnte, vorgesehen habe. Die Deutschen würden, obwohl der Berichterstatter hierüber wirkliche Aufklärung nicht erhalten konnte, im Augenblick der letzten Jahreszahlung die Räumung des Ruhrgebiets verlangen. Man sei aber noch dem Gedanken der Entmilitarisierung der Rheinlande, so wie ihn Frankreich auffasse, feindlich gesinnt. Der Berichterstatter erklärt, er könne auch nicht behaupten, daß der Plan Hermes schon die Bewilligung des gesamten Kabinetts gefunden habe. Der Berichterstatter sagt, er werde auch dann, wenn diese Nachricht dementiert werde sie aufrecht erhalten, denn seine Auskünfte stammten aus den höchsten Kreisen der deutschen Hauptstadt.

Deutsche Ernährungsfragen.

WTB. Berlin, 12 April. Bei der fortgesetzten zweiten Beratung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wurde nach Ablehnung der sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge auf Beibehaltung der Getreideumlage in namentlicher Abstimmung eine Entschließung des Zentrums, der Demokraten, der deutschen und der bayerischen Volkspartei angenommen, in der es heißt: Von einer weiteren Getreidumlage muß abgesehen werden. Die rechtzeitige Sicherstellung einer ausreichenden Brotgetreidemenge unter Mitwirkung der landwirtschaftlichen Organisationen, der Bäcker- und der Verbrauchervertretungen, der Mühlen und des legitimen Handels ist erforderlich, ebenso Brotverbilligung für Minderbemittelte unter Aufbringung der erforderlichen Mittel durch Belastung des Besitzes die vor Beginn des neuen Wirtschaftsjahres gesetzlich festgelegt sein muß. Vorher darf die Reichsgetreidestelle nicht aufgehoben werden. — Zur Zuckerbewirtschaftung wurde ebenfalls eine Ausschußentschließung angenommen die die Erhöhung des Zuckerpreises bei der gegenwärtigen Stabilität des Markwerts als unberechtigt bezeichnet. Die Regierung wird ersucht der Preiserhöhung für Zucker die Zustimmung zu versagen oder falls sie schon gegeben sein sollte sie wieder zurückzuziehen.

Zum Frieden mit der Türkei.

WTB. Paris, 12. April. Nach einer Meldung des Newyork Herald aus Washington beabsichtigt die Regierung der Vereinigten Staaten sich für die Tätigkeit des Chester-Konzerns in Klein-Asien unbedingt einzusetzen. Es werde als wahrscheinlich bezeichnet, daß die Angelegenheit auf der Konferenz in Lausanne zur Sprache kommen soll, wo Amerika durch seinen Botschafter in Rom, Child, als offiziellen Delegierten mit beratender Stimme vertreten sein wird. Wahrscheinlich würden Frankreich und Groß-Britannien, möglicherweise auch Rußland beim Staatsdepartement Einwendungen gegen die Bewilligung der Konzessionen erheben.

WTB. Konstantinopel, 12. April. Der französische Oberkommissar protestierte gegen den Beschluß der Nationalversammlung von Angora, den Chester Konzessionsplan anzunehmen, da er das Abkommen mit Frankreich von 1914 betreffend die Eisenbahnen und Häfen verletze.

Eine Revolution der chinesischen Flotte

WTB. London, 12. April. Aus Schanghai wird gemeldet: Das erste Geschwader der chinesischen Flotte, das hier stationiert ist und aus einem Kreuzer und vier Kanonenbooten besteht, hat sich in einem Manifest für unabhängig von der Regierung erklärt und den Rest der Kriegsflotte aufgefordert, sich der Revolution anzuschließen. Das Geschwader hat sich somit der südchinesischen Republik unter Sunjatsen, dem revolutionären Führer in Kanton angeschlossen.

Dorten in Paris.

WTB. Paris, 11. April. Der Newyork Herald schreibt zu der Anwesenheit Dr. Dortens in Paris: Nur die Ungewißheit, mit der die Bildung einer rheinischen Republik heute von der amerikanischen und englischen Regierung aufgenommen würde, verhindere die französische Regierung, der Unabhängigkeitsbewegung ihre volle Unterstützung zu geben, für die jetzt mit größerem Erfolg Dorten in militaristischen und diplomatischen Kreisen plaidiere. Poincaree habe es bis jetzt abgelehnt, Dorten zu empfangen, aber es verlautet, daß er seine persönliche Zustimmung zu der Bildung eines autonomen rheinischen Staates in irgend einer Form gegeben habe. Er gehe auf Grund der Erklärungen von Marschall Foch, General Mangin und andere Vertreter des Obersten Kriegsrats von der Ansicht aus, daß dies die beste Möglichkeit sei, die französische Sicherheit zu garantieren. — Dorten hat auch dem Vertreter des Newyork Herald ein Interview gewährt, in dem er erklärte, die deutschen Reparationsschulden erforderten eine gewisse Neuregelung, denn die Separatisten seien davon überzeugt, daß Deutschland weit mehr bezahlen könne, als es bis jetzt angeboten habe.

Aus dem englischen Unterhaus.

WTB. London, 11. April. Im englischen Unterhaus, das stark besetzt war und in dem eine starke Erregung herrschte, brachte Stanley Baldwin in Vertretung des Premierministers, der am Sprechen verhindert war, eine Revision ein, durch die die abgelehnte Regierungsvorlage erneut in Erwägung gezogen werden soll. Der Sprecher erklärte dies Verfahren für korrekt. Baldwin erklärte, der Vorfall sei auf eine Ueberrumpelung zurückzuführen, aber die Abstimmung beweise nicht, daß die Regierung das Vertrauen des Unterhauses verloren habe. — Der Arbeiterführer Macdonald bestritt, daß die Abstimmung unerwartet gewesen sei und erklärte, die Regierung habe eine Niederlage erlitten. Er dringe darauf, daß die Regierung diese Niederlage anerkenne; auch die anderen Arbeiterführer verlangten diese Erklärung von der Regierung vor Annahme der Resolution Baldwin. Von der Regierungsseite erfolgte darauf keine weitere Erklärung. — Zwischen den Arbeitervertretern und den Regierungsanhängern kam es zu heftigen Gefechten. Ein Antrag Baldwins, die Sitzung zu unterbrechen, führte zu stürmischen Kundgebungen. Darauf hob der Sprecher die Sitzung für eine Stunde auf.

Psychologische Preisbeeinflussung.

Von G. Plötz-Berlin.

Die „Mitteilungen für Preisprüfungsstellen" (Berlin) schreiben:

Außer sachlichen Gründen und neben behördlichen Maßnahmen und Kartelleinflüssen kommt bei der Preisbildung der Massenverbrauchsgüter der psychologischen Beeinflussung der Käuferschaft eine Bedeutung zu, die nach meiner Beobachtung stark unterschätzt wird. Am deutlichsten wird vielleicht die Wirksamkeit dieser Massenpsychose auf dem größten öffentlichen Markt, nämlich der Wertpapierbörse, sichtbar: steigen die Kurse eine zeitlang von Börse zu Börse in immer gefährlichere Höhen, so wird das große Publikum nicht etwa vorsichtig und in seinen Käufen zurückhaltend, sondern „alles kauft mit". Bricht aber die Aufwärtsbewegung der Kurse ab, so wirft dasselbe Publikum die Wertpapierware sozusagen wahllos auf den Markt, und die Kurse sinken in ungeahnte und vielleicht unberechtigte Tiefen.

Auf dema Mrkte der großen Bedarfsgüter kann man folgendes beobachten: Steigen die Preise fort und fort, dann wird mengenmäßig nicht etwa weniger Ware gekauft, sondern es wird das Doppelte und Dreifache des Normalen bestellt und gekauft. Jeder will den billigen Preis noch mitnehmen. So macht es der Fabrikant, der Großhändler und, soweit die verfügbaren Geldmittel das zulassen, der Kleinhändler und der letzte Verbraucher. Die natürlichen Bedingungen eines Preisaufstiegs werden durch diese Erscheinung in ihrer Wirkung auf die Preise stark erhöht. Niemals ist der Verkauf von Ware leichter, als innerhalb einer sich ständig nach oben bewegenden Preiskurve. Deshalb ist es vom Standpunkt des Warenbesitzers, also des Verkäufers, verständlich, daß er diese Psychose des Warenabnehmers, diese Kaufwut möchte man sagen, propagandistisch wach hält. Der Fabrikvertreter oder Handelsagent sagt dem abnehmenden Großkaufmann bezw. dem Ladeninhaber innerhalb einer Periode des Preisauftriebs fast nur das eine: kaufen Sie heute und kaufen Sie das doppelte Quantum; Sie wissen doch, nach acht Tagen kostet die Ware 25 und nach 14 Tagen 50 Proz. mehr. Das schlägt durch; es wird gekauft und die Menge des Abschlusses noch schnell vervielfacht. Aus dem Munde des letzten Warenbesitzers, des Kleinkaufmanns, spricht naturgemäß täglich zum Publikum die oben erwähnte, weitere Preissteigerung prophezeiende Stimme des Agenten.

Diese Haltung der Warenverkäufer ist verständlich. Nun aber kommt das Merkwürdige. Die letzten Verbraucher, das liebe Publikum, das doch an der Niedrighaltung der Preise ein Interesse hat, leistet der Aufwärtsbewegung — offenbar ohne sich dessen bewußt zu sein — durch die wirksamste Art der Propaganda, nämlich von Mund zu Mund, den denkbar größten Vorschub: Steht (um ein Beispiel zu nennen) innerhalb einer Periode fortschreitenden Preisauftriebs der Butterpreis in einer Stadt auf ungefähr 5000 M, dann erlebt man ganz sicher folgendes: Weil vielleicht ein Ladenfräulein gesagt hat, daß die Butter in der nächsten Woche auf 6000 M komme, oder weil in einer anderen Stadt aus besonderen Gründen dieser Preis erreicht ist, oder auch in einer „Apotheke" des teuersten Stadtteils dieser hohe Preis gefordert sein mag, wird in allen Elektrischen, in allen Eisenbahnabteilen, in allen Kaffeekränzchen dieser übertriebene Preis zum Standardpreis sozusagen gestempelt. Man will doch das Neueste wissen und weitergeben, will sich interessant machen, sich gegenseitig das Gruseln beibringen und überlegt gar nicht dabei, daß man durch ein solches Gebaren die Preise gewissermaßen hochschreit und sich selber als Verbraucher den größten Schaden zufügt! Dann kommt noch die Presse und gibt in Leitartikeln über die Not der schweren Zeit diese Spitzen- und Phantasiepreise für den und den Artikel des täglichen Bedarfs als Norm an. All das hört und liest natürlich auch der warenbesitzende Kaufmann, und er sagt sich, daß der von ihm bisher geforderte Preis ja viel zu niedrig sei und den Verhältnissen nicht entspreche — und er geht hin und zeichnet die Ware im Preise höher (soweit er nicht an den Gesetzesbestimmungen Hemmung empfindet).

Die unverständliche Haltung des breiten Publikums und einer Presse, die mit Ausführungen der oben gekennzeichneten Art das Gegenteil dessen erreicht, das sie in guter Absicht erstrebt, findet sich auch in Perioden des Niederganges der Preise in anderer Form wieder. Die gegenwärtigen Zeitläufe zeigen das in klarster Deutlichkeit. Als der Dollar von beinahe 50 000 M absank, konnte jeder, der sich viel unter Menschen bewegt, wochenlang hundertmal am Tage den Spruch hören: was haben wir Konsumenten von der Senkung des Dollars, billiger wird darum doch nichts. Und einstimmig erscholl es in der Presse in Prosa und sogar in Liedern: „Der Dollar fällt, die Preise steigen." Dem Jerbraucher nützen diese Sprüche nichts; sie schaden ihm. Denn auch der Warenbesitzer hört und liest sie und er tut, weil er Absatzstockung und Verluste fürchten muß, natürlich gefühls- und interessenmäßig alles, um das liebe Publikum in seinem Glauben von der Beständigkeit der Preise zu lassen. Und kommt wirklich einmal ein Zweifler in ein Geschäft, dann sagt ihm der Verkäufer: was wollen Sie, es steht ja im Blatt, daß die Preise nicht fallen! Wir Deutsche scheinen wirklich schlechte Psychologen zu sein. Daß die hohen Preise dem gesunkenen Dollarstand (und anderen Momenten gegenüber) nicht standhalten konnten, über diese Tatsache hat der Oeffentlichkeit diesmal erst der große Markt der Leipziger und Breslauer Messe die Augen geöffnet. Nur ein wenig geöffnet; denn in den Gesprächen des Publikums und in den Auslassungen der Presse heißt es auch heute (am 17. März) noch so als sei in punkto Rückgang der Preise wenig oder gar nichts geschehen. In Berlin galten im Verkehr zwischen Großhandel und Einzelhandel u. a. folgende Preise für das Pfund: Gerstengraupen am 6. Februar 1185 M und am 8 März 660 M; lose Haferflocken am 31. Januar 1235 M und am 8. März 700 M; Tafelreis am 31. Januar 1990 M und am 9. März 900 M; Kaffee, prima, roh, am 31. Januar 13 900 M und am 9. März 7450 M; Weizenmehl am 5. Februar 1215 M und am 8. März 660 M; Speiseerbsen am 31. Januar 1250 M und am 8. März 740 M; Bratenschmalz am 31. Januar 8400 M und am 8. März 3600 M. Am 16. März (nachdem der Frühling sichtbar geworden war, und die Mieten geöffnet werden konnten) sah man in Berlin die Straßenhändler das Pfund Speisekartoffeln zu 45 M verkaufen, nachdem sie vor Wochen 110—120 M gekostet hatten. In Blättern las man von diesen für den Verbraucher erfreulichen Tatsachen nichts.

Hier soll nicht untersucht werden, ob die hohen Januar—Februar-Preise „berechtigt" waren, und ob der Preisabbau „ausreichend" ist. Der Preisabbau ist unleugbar da, und man verkennt die psychologischen Wirkungen öffentlicher Preiserörterungen, wenn man aus irgendwelchen Gründen die Bekundung der Tatsache des Preisrückgangs unterdrücken zu müssen glaubt. Man erzähle und schreibe heute von den verbilligten Preisen, damit wirkt man preissenkend und nützt dem Verbraucher mehr als mit Lamentationen!

Die französischen Kulturtaten in Mittelbaden.

Verhaftete Bankdiener. — Konflikt mit der Staatsanwaltschaft. — Vor neuen Ausweisungen. — Eine wirtschaftliche Kontrolle.

TU. Aus der Ortenau, 10. März. Zehn Wochen lang trägt die mittelbadische Bevölkerung das schwere Los der Besetzung. Die Schienen rosten weiter, komplizierter Verkehrsorganismus, das Werk fleißiger Hände während Generation, verfällt binnen wenigen Wochen. Tagtäglich geht der Offenburger Bürger hinaus nach Ortenberg, um sich dort seine Post zu holen. Hier muß er sich gerade, wie es den Herren Franzosen gefällt, der Kontrolle aussetzen und gewärtig sein, daß man ihm Post und Zeitungen abnimmt. Zu dutzenden Malen ist es schon vorgekommen, daß man Bankdiener oder Geschäftsausläufer verhaftet hat und ihnen auf der Wache die Briefschaften aufschnitt und durchschnüffelte. Ein Ausläufer einer großen Firma des besetzten Gebietes erzählte mir, daß man ihn eines Tages verhaftet hat und ihm auf der Wache die Briefschaften abnahm, aufschnitt und durchsuchte. Ein Teil wurde behalten, u. a. auch der Postausweis. Als er diesen zurückverlangte, wurde ihm bedeutet, daß er ihn nicht mehr notwendig habe. Der Ausläufer war jedoch so klug, als er wieder freigelassen worden war, ging er zur Post und meldete, daß man ihm den Ausweis abgenommen habe und daß man keinem anderen die Post für seine Firma aushändigen solle. Wie festgestellt wurde, soll tatsächlich später ein Mensch versucht haben, mit dem abgenommenen Postausweis die Post der betreffenden Firma abzuholen. So vergeht kein Tag, wo nicht das eine oder andere Erlebnis von sich reden macht. Der Franzose läßt mit der ganzen Macht seines ihm eigenen brutalen Willens der Bevölkerung fühlen, daß er Herr ist. Sind es nicht Keulenschläge, dann Nadelstiche über Nadelstiche, die bis zur unerträglichen Qual werden können. Die Maßnahmen sind oft so sinnlos und ohne jede Logik, daß man sich machmal fragen muß, wie ein gesunder Menschenverstand auf derartige Dinge verfallen kann. Wenn in der sogen. „Hohen interalliierten Rheinlandkommission" die Flöten pfeifen, tanzen an allen anderen Orten gleich sämtliche Puppen nach dem Rezept eines grausamen Willkürregimentes.

In der vergangenen Woche war ein Konflikt mit der Offenburger Staatsanwaltschaft zu verzeichnen und zwar hatte es damit folgende Bewandnis. Bekanntlich ist es durch ein Gesetz, das gleichzeitig mit dem Gesetze zum Schutze der Republik im vergangenen Jahre geschaffen wurde, der Kriminalpolizei erlaubt, im ganzen Reichsgebiet Erhebungen zu machen, ohne erst die Ermächtigung des betreffenden Gerichts, in dessen Bezirk sie die Erhebungen machen will, anzurufen. Mitte der Woche waren zwei deutsche mit Ausweisen versehene Kriminalisten ins besetzte Gebiet gekommen und hatten in Offenburg ein Individuum festgenommen, das wegen eines schweren Verbrechens gesucht wurde. Die französische Besatzungsbehörde, unter dessen Schutz ein ganzes Heer von Gesindel und Zuchthäuslern Spionage- und Kohlenschipperdienste tut, bekam Wink von der Festnahme, da es sich um einen ihrer Schützlinge handelte, welche den organisierten Diebstahl in den besetzten Bahnhöfen mit ausführen helfen. Anstatt nun der deutschen Schutzbehörde zur Seite zu stehen und für die Sicherheit der ohnedies wehrlosen Bevölkerung zu sorgen, wurden die beiden Kriminalisten auf offenem Markte wie Verbrecher verhaftet und dem Kommandanten zugeführt, der natürlich sehen mußte, daß für ein derartiges Vorgehen noch kein Gesetz geschrieben steht. Die beiden Verhafteten wurden nach einem Verhör wieder freigelassen. Nun lud man die Sache auf einen anderen Karren. Schleunigst wurde an die Offenburger Staatsanwaltschaft ein Befehl erlassen, daß sie unverzüglich die Namen der noch in Offenburg befindlichen Kriminalbeamten mitteilen müsse. Staatsanwalt Burger, der bekanntlich seinerzeit den Erzbergerprozeß führte, lehnte dieses Ansinnen ab. Man wird nicht fehl gehen, wenn die Franzosen nach dieser Weigerung mit den pflichtgetreuen Beamten kurzen Prozeß machen, wie mit den anderen Beamten, die man in den letzten Tagen ausgewiesen hat. Die bevorstehenden Beamtenausweisungen sind bereits bekanntgeworden. Bestätigt wird diese Mutmaßung durch Anschläge in Kehl, aus welchen man entnehmen kann, daß die Eisenbahnbeamten zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert werden und im Weigerungsfalle die Ausweisung zu gewärtigen haben. Sonderbarerweise ist diese Bekanntmachung in Offenburg nicht zu sehen. Wahrscheinlich werden dort die Ausweisungen wieder Ueberraschungen bedeuten, wie am Osterfeste.

Die Bewegungsfreiheit der Bürger wird auf alle mögliche Weise verhindert. In Arrenheim beispielsweise muß die Bewohnerschaft auch auf die Felder einen Paß mitnehmen, was recht sonderbar anmutet, da der Ort mitten im besetzten Gebiete liegt. Für die Einwohnerschaft bedeutet der Erhalt eines Passes eine große Auflage. Mit Bild und amtlicher Herstellung erfordert er mindestens einen Betrag von 5000 Mark. Neuerdings versucht man es auch mit Schikanen gegen die Geschäftswelt. Private französische Firmen benutzen, wie beobachtet wurde, militärischen Einfluß, um sich in den besetzten Orten Vorteile zu verschaffen. An die Offenburger Industriellen, die von Zeit zu Zeit ihre üblichen Zusammenkünfte abhalten, wobei soziale und wirtschaftliche Fragen behandelt werden, wurde der Befehl erteilt, solche Zusammenkünfte in Zukunft zu unterlassen bezw. dieselben anzumelden. Ferner wurde den Industriellen und den Handwerkern mitgeteilt, daß sie der Besatzungsbehörde unverzüglich mitteilen müßten, wie viele Arbeiter in jedem Betriebe beschäftigt werden und derartige Angaben mehr. Aus dieser neuesten Maßnahme ist ersichtlich, daß die Franzosen dazu übergehen, auch eine wirtschaftliche Kontrolle vorzunehmen, wovon sie sich bisher noch ferngehalten haben. Wie weit der Aufforderung nachgekommen wurde, konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden. Wie man hört, hat die Handwerkervereinigung dem Verlangen stattgegeben, dagegen habe die Industriellenvereinigung noch keine Entschlüsse gefaßt.

Aus Baden.

TU. Mannheim, 9. April. Eine wertvolle Neuerung im Postverkehr in den besetzten Gebieten bedeutet die Einführung der sog. Schiffspost auf dem Rhein zwischen Mannheim-Ludwigshafen und Köln. In jeder Richtung verkehrt täglich ein Dampfer der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrtsgesellschaft, der Post mit sich führt.

TU. Mannheim, 10. April. Der Leiter der hiesigen Reichsbank, Direktor Obkircher, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Seit 1908 steht er an der Spitze der hiesigen Reichsbankstelle. Zu seinem Nachfolger ist Reichsbankdirektor Hermann Stolz aus Koblenz in Aussicht genommen, der die Geschäfte bereits übernommen hat. Direktor Obkircher hat vor seinem Eintritt in den Ruhestand einen längeren Urlaub nachgesucht und bewilligt bekommen.

TU. Schwetzingen 10. April. In der Nähe von Brühl wurde ein Händler aus Rohrhof von einem jungen Mann überfallen. Der Räuber hielt dem Händler einen Revolver vors Gesicht und raubte 45 000 Mk.

TU. Schwetzingen, 10. April. Auf der Gemarkung von Brühl, das selbst nicht besetzt ist, veranstalteten die Franzosen Hasenjagden. Bei einer dieser Jagden, an der sich vier oder fünf französische Soldaten beteiligten, kamen sie bis dicht an die Hausgärten heran und schossen in rücksichtslosester Weise aus ihren Dienstgewehren mit scharfer Munition, sodaß die Spaziergänger und Anwohner sehr gefährdet waren.

TU. Schönau, 9. April. Der Landwirt Joseph Marterer in Holzen erhielt wegen unerlaubten Viehhandels durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts Schönau eine Geldstrafe von einer Million Mark.

TU. Vom Feldberg, 11. April. Am Weißen Sonntag und am folgenden Montag herrschte im Schwarzwald lebhaftes Schneetreiben, so daß man sich mitten in den Winter versetzt fühlte. Auf dem Feldberg wütete zudem ein heftiger Schneesturm, der die wenigen Skiläufern, die die Höhen besuchten, rasch wieder die Täler aufsuchten. Ueberall gab es auf den Höhen starke Schneeverwehungen. Es liegen nun im Feldberggebiet etwa 20 Zentimeter trockener Neuschnee; die geschlossene Schneedecke reicht hinab bis nach Hinterzarten.

Aus dem Gerichtssaal.

WTB. Leipzig, 11. April. Vor dem Staatsgerichtshof wurde heute gegen Pfarrer Traub wegen Beleidigung des Reichspräsidenten verhandelt. Ein von Traub verfaßter, in der München-Augsburger Abendzeitung erschienener Artikel hat dem Reichspräsidenten vaterlandswidrige Gesinnung vorgeworfen. Der vom Vorsitzenden angeregte Vergleich führte zu einer Erklärung von Traub, in der dieser auf Grund der Zeugenaussagen zugibt, daß der inkriminierte Artikel eine schwere Kränkung des Reichspräsidenten enthält. Traub ist bereit, den Wortlaut der Erklärung in der München-Augsburger Abendzeitung veröffentlichen zu lassen und die Kosten des Verfahrens zu tragen. Das Verfahren ist gegen ihn ausgesetzt worden, bis vom Reichspräsidenten die formelle Zurücknahme des Strafantrags vorliegt.

WTB. Leipzig, 11. April. In dem Verfahren des Staatsgerichtshofes gegen den Pfarrer Traub wegen Beleidigung des Reichspräsidenten ließ der Reichspräsident erklären, daß er sich mit der Erklärung Traubs begnüge und von der Strafverfolgung absehe.

Vermischte Nachrichten

Berlin, 11. April. Bei einem Berliner Zahnarzt erschien ein junger Mann, der sich als Karl Benz, ein Sohn des bekannten Automobilfabrikanten ausgab, und bat, ihm aus allen Zähnen die Goldplomben herauszunehmen. Er erklärte, sein Vate rhabe ihn zur Ablieferung einiger Automobile nach Berlin geschickt, er habe nun seine Brieftasche mit der gesamten Barschaft verloren. Um nicht andere Leute in Anspruch nehmen zu müssen, wolle er seine Goldplomben zu Geld machen. Der Zahnarzt bot ihm darauf sofort seine Hilfe an. Nach längerem Sträuben nahm der angebliche Benz den Vorschlag des Zahnarztes an, seine Gastfreundschaft zu genießen, bis das Geld angekommen sei. Der Zahnarzt ließ wegen einer kleinen Reise seinen Gast mit der Tochter und dem Dienstmädchen allein in seiner Wohnung zurück. Als er wiederkam, war das Dienstmädchen und auch der Gast verschwunden und mit ihnen 10 Millionen Wert- u. Schmucksachen.

WTB. Köln, 11. April. In den jüngsten Tagen weilte nach der Köln. Volkszeitung der neuernannte Bischof von Schweden, Dr. Johannes Müller, bei Bischof Dr. Klein in Paderborn zu Besuch und ließ sich von ihm u. a. eingehend über die Vorgänge im Ruhrgebiet unterrichten.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 13. April. Der Kurzschriftverein Stolze-Schrey hat nach den Osterferien seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Im Inseratenteil der Montagsnummer ds. Bl. ist das Arbeitsprogramm festgelegt und die „Zünftigen" sind eifrig an der Arbeit, dem Namen des Vereins Ehre zu machen. Ein neuer Anfängerkurs beginnt am Montag abend. Die Erkenntnis der Bedeutung der Kurzschrift zieht immer weitere Kreise und auch dieser Lehrgang wird wieder eine stattliche Teilnehmerzahl aufzuweisen haben. Am kommenden Sonntag findet einer der beliebten Ausflüge des Vereins statt, über den im Inseratenteil morgen noch Näheres kommen wird. Dann soll es frischgestärkt zur Arbeit gehen; Bundes- und Vereinswettschreiben werden Zeugnis von rastloser Arbeit abgeben.

Voraussichtliche Witterung: Ziemlich heiter nur zeitweilig bewölkt, einzelne gewitterartige Strichregen, mäßig warm.

TU. Warnung. Die Franzosen haben am 25. März in Scharnhorst einen Bahnpostwagen vom Zuge abgehängt und die in ihm enthaltene Post genau durchsucht. Einzelne Briefe sind auch nach der Kontrolle nicht mehr zurückgegeben worden. Da dieser Vorfall sich jeden Tag wiederholen kann, würde es sich empfehlen, auch bei Absendung gewöhnlicher Briefe nach dem besetzten Gebiet hinsichtlich des Inhalts größte Vorsicht walten zu lassen.

Endingen, 13. April. Sonntag, den 15. April nachmittags 2 Uhr, findet im Rathaussaale an Mitglieder des hiesigen Feuerwehrkorps die feierliche Ueberreichung der Ehrenzeichen für 50, 40 und 25jährige sowie der Urkunden für 15jährige Dienstzeit statt.

Breisach, 11. April. (Aus der letzten Bezirksratssitzung). 1. Das Gesuch des Landwirts Wilhelm Saladin in Merdingen um Erlaubnis zum eigentumsweisen Betrieb der Realgastwirtschaft zur „Sonne" in Merdingen wurde unter Anerkennung der Bedürfnisfrage genehmigt. 2. Die Vornahme von Revisionen der Bierpressionen wurde bis auf Weiteres zurückgestellt; über die gesundheitspolizeiliche Ortsuntersuchungen in Bischoffingen, Grezhausen u. Oberrimsingen erstattete Herr Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Moog näheren Bericht; 3. Gemeinderat Weismann in Oberrimsingen wurde seitens der Staatsaufsichtsbehörde von der Anschuldigung eines Verhaltens, das zur Dienstentlassung hätte führen müssen, unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

Einfaßband farbig 12 Meter 10.- M
Herren-Normalhemden mit Doppelbrust gt. Qual. Stück 8000.- M
Füßlinge für Frauen Paar 800.- M
Sport-Strümpfe von 3000.- M an
Ein Posten Schillerhemden für Kinder 6000.- M
1 Posten Herrenmützen zum Aussuchen Stück 450.- M
Weisse Damenhemden garniert Stück 7000.- M

Cravatten für Steh- und Umlegkragen Stück 1200.- M
Weiße Stickereien Meter von 250.- M an
Herren-Normaljacken Stück 6000.- M
Weiße Taschentücher 40/60 cm Stück 500.- M
Weiß Hemdentuch von 3000.- M an
Grosse Posten feldgr. Hosen von 21500.- M an
Weiße Damen-Untertaillen Stück 3200.- M

Burschen-Normal-Hemden 4 Größen, durchweg Stück 4500.- M
Knaben-Kniehosen aus Resten 8–14 Jahre Paar 12500.- M
Ein Posten weiße Herren-Hemden mit Einsatz Stück 7000.- M
Ein Posten weiße Herren-Hemden mit Einsatz extra gute Qualität Stück 9000.- M
Ein Posten weiße Louisana-Herren-Hemden mit Ripseinsatz vorzügliche Qualität Stück 10000.- M

Curt Lindemann
Eisenbahnstr. 31 neben dem Kleinen Meyerhof.

Toiletten-Seife Stück 650.- M
Herren-Normalhemden m. Einsatz Stück 7500.- M
Herren-Sport-Kragen Stück 550.- M
Herren-Gummi-Hosenträger Paar 1000.- M
Blaue Arbeiter-Anzüge Stück 22500.- M
Herren-Oberhemden mit Kragen helle Muster 22500.- M
Herren-Zephir-Hemden von 18000.- M an

Weiße Korsettschoner Stück 800.- M
Strick-Selbstbinder Stück 800.- M
Zephir Meter von 3300.- M an
Herren-Socken Paar 750.- M
Herren-Normalhemden m. Einsatz Stück 9000.- M Gute Qualität!
Herren-Normalhemden Stück 5000.- M
Herren- u. Damen-Regenschirme Stück 12500.- M

Letzte Meldungen.

WTB. Berlin, 12. April. Der Reichskanzler empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen, die Führer der Fraktionen und der Arbeitsgemeinschaft. Gegenstand der Besprechung war die politische Lage. Die Aussprache ergab volle Einigkeit der Fraktionsführer und ihre volle Uebereinstimmung mit der Regierung.

WTB. Berlin, 12. April. Der Reichsrat hat heute entsprechend der Geldentwertung die Biersteuer um das Hundertfache erhöht; die neue Vorlage tritt am 1. Mai ds. Js. in Kraft. — Auch das Gesetz überden Eintritt der süddeutschen Staaten in die Biersteuergemeinschaft erfuhr eine entsprechende Aenderung. Die Höchstgrenze für die Abfindungssumme hat sich der Finanzminister bereiterklärt, für Baden auf 62 Millionen zu erhöhen.

WTB Memel, 11. April. Die Läden sind heute morgen zum größten Teil wieder geöffnet. Auch die Arbeiter haben teilweise die Arbeit wieder aufgenommen. Ueber die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit wird im Laufe des Vormittags abgestimmt werden.

WTB. Neustadt a. d. H., 12. April. Ueber Neustadt wurde gestern eine dreitägige Nachtverkehrssperre verhängt, weil von deutscher Seite franzosenfeindliche Plakate angeschlagen worden sind.

WTB. Köln, 12. April. Es ist einwandsfrei festgestellt worden, daß sich in Koblenz in französischen Eisenbahndiensten der deutsche Elektriker Franz Pickeley befindet, der die Lichtanlagen in Ordnung halten muß.

WTB. Bochum, 12 April. Am 9. ds. Mts. nachmittags sind Bürgermeister Meyer und Beigeordneter Affins aus Stoppenberg sowie Gutsbesitzer Brüning aus Frillendorf von der französischen Militärbehörde verhaftet und nach Werden ins Zuchthaus gebracht worden. — Der Landrat des Kreises Essen hat aus diesem Anlaß an General Jaquemont ein Protestschreiben gerichtet in dem es heißt, daß die Verhaftungen anscheinend mit der angeblichen Erschießung eines französischen Offiziers oder Soldaten in Frillendorf zusammenhängen, von der weder den drei verhafteten Herren, noch in Frillendorf, noch inEssen irgend etwas bekannt sei. Der Landrat ersucht deshalb den General ihm den Grund der Verhaftungen mitzuteilen.

WTB. Basel, 11. April. Die schweizer Bundesbahnen haben den Besuchern der schweizerischen Mustermesse in Basel besondere Fahrpreisermäßigungen bewilligt Ausländische Besucher, die die schweiz. Mustermesse besuchen, werden deshalb ihre Fahrkarten mit Vorteil nur bis zur schweiz. Grenzstation lösen und dort das abgestempelte Spezialbillet für den Besuch der Mustermesse verlangen.

Streikbewegung.

WTB. London, 12. April. Die Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes im Baugewerbe sind gestern endgültig gescheitert. Die Aussperrungskündigungen der Unternehmer treten somit am kommenden Samstag in Kraft. Die Zahl der betroffenen Arbeiter beträgt 500 000.

Handel und Verkehr.

WTB. Berlin, 12. April. Für die Zeit vom 18. bis einschließlich 24. April 1923 beträgt das Goldzollaufgeld 499 900 v. H.

Freiburg, 11 April. Dem Schlachtviehmarkt am 10. ds. Mts. waren zugeführt: 14 Ochsen, 4 Rinder, 10 Kühe, 3 Farren, 48 Schweine, 50 Kälber und 4 Schafe. Pro Zentner Lebendgewicht wurden bezahlt Ochsen und Rinder I. 220—240 000 Mk., Ochsen und Rinder II. 190—220 000 Mk., Kühe 100—150 000 Mk., Farren 160—190 000 Mk., Schweine 250 bis 300 000 Mk., Schafe 130—150 000 Mk., Kälber 240—260 000 Mk. Bei ruhigem Marktverlauf blieb ein Ueberstand von 2 Rindern und 3 Kühen. Die vorgenannten Preise schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufsgebühren ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erhöhen.

TU. Steigende Mehlpreise. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 um 10 000 Mk. auf 190 000 Mk. für ein Doppelzentner ab Mühle erhöht.

Sterbefälle.

Kollnau-Kohlenbach, 11 April. Franz Josef Birkle, Leibgedinger, 63 Jahre 3 Monate alt. Beerdigung: Freitag nachm. 4 Uhr.

Kursbericht

	am 11. April	am 12. April
Dollar	21 097.10	21 032.—
Schweiz. Frank.	3849. 45	3835.—
Franz. Franken in Zürich	36.50	36.55

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Die auf der arbeitenden Bevölkerung und dem Mittelstand besond. schwer lastende wirtsch. Not erfordert Berücksichtigung bei der Berechnung aller Bedarfsartikel

Um auch meinerseits am allgemeinen Preisabbau kräftig mitzuwirken, habe ich mich entschlossen, meine sämtlichen Vorräte, ohne Rücksicht auf die heute noch viel höheren Gestehungskosten, zu solch billigen Preisen zu verkaufen, die es jedermann wieder ermöglichen werden, seinen Bedarf in

Möbel

zu decken.

Meine heutigen Preise

finden Sie untenstehend auszugsweise verzeichnet, da es bei der grossen Auswahl, die ich biete, nicht möglich ist, alle einzelnen Gegenstände anzuführen. Ueberzeugen Sie sich durch persönliche Besichtigung, und die Vorteile, die Sie bei mir finden,

werden Sie veranlassen

von meinem heutigen Angebot Gebrauch zu machen und die von Ihnen benötigten Möbel, seien es ganze Wohnungseinrichtungen oder auch einzelne Möbelstücke, die Sie in jeder Ausführung bei mir finden,

jetzt zu kaufen.

Ich biete an:

Schlafzimmer in eiche imitiert, bestehend aus: 1 Schrank, 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Stühle, 1 Handtuchständer, 2 Patentroste mit Schonerdecken, 2 Matratzen mit Keil kompl. Mk. 540 000.—, 640 000.— usw.

Dasselbe mit Schrank, 160 bezw. 180 cm breit, 3 türig mit moderner Verglasung od. Spiegel, 1/3 für Wäsche, 2/3 für Kleider eingerichtet einschliessl. Patentroste, Schonerdeckenund Matratzen kompl. Mk. 790 000.—, 820 000. 890 000 usw.

in echt eiche, bestehend aus: 1 Spiegelschrank, 180 cm bezw. 140 cm breit, 2 Bettstelle, 1 Waschkommode mit echtem Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachttische mit echtem Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchständer 2 Patentroste mit Schonerdecken, 2 Matratzen mit gutem Drell, 2 teilig mit Wollauflage, 2 Keil kompl. Mk. 1 150 000.—, 1 275 000.— 1 375 000.—

Dasselbe mit 3türigem Spiegelschrank 180 cm breit kompl. Mk. 1 475 000.—, 1 575 000.— usw.

Speisezimmer eiche imit., bestehend aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Auszugtisch, 4 Stühle mit Polstersitz kompl. Mk. 435 000.—

in echt Eiche, bestehend aus: 1 Büfett, 160 cm breit, 1 Kredenz, 1 Auszugtisch, 4 Stühle mit Polstersitz kompl. Mk. 1 150 000.— 1 250 000.— usw.

Extra schöne Ausführung, bestehend aus: 1 Büfett, 2 m breit, 1 Kredenz, 1 Auszugtisch, 6 Stühle mit echtem Lederpolster, kompl. Mk. 2 300 000.—.

Kücheneinrichtungen von Mk. 190 000.— an

Kleiderschränke Mk. 65 000.—, 75 000.—, 95 000.— usw.

Vertikos von Mk. 60 000.— an.

Bettstellen von Mk. 42 000.— an

Waschkommoden von Mk. 70 000.— an.

Waschkommoden mit Spiegelaufsatz von Mk. 120 000.— an

Nachttische Mk. 23 000.—

Zimmertische lackiert mit gedrehten Hartholzfüssen Mk. 25 000.—

Stühle mit Lochsitz von Mk. 6000.— an

Zimmerbüfetts von Mk. 190 000.— an

Schreibtische von Mk. 60 000.— an

Diplomaten-Schreibtische echt eiche, 150 cm lang Mk. 295 000.—

Ferner: Bücherschränke, Sofas, Chaiselongues, Flurgarderoben, Roste, Matratzen, Küchentische, Hockerle usw. zum dementsprechend billigen Preise.

Die Preise sind an jedem Möbelstück ersichtlich!

Nur vom 14. bis 30. April

Um auch dem minder kaufkräftigen Publikum zu ermöglichen, von diesem Angebot Gebrauch machen zu können, gewähre ich entgegenkommend in der Zeit vom 14. bis 30. April Zahlungserleichterung. Wer aber nicht in der Lage ist, sofort bar zu begleichen, hat Gelegenheit, die gekauften Gegenstände in Raten innerhalb 3 Monaten zu bezahlen, ohne dass irgend eine Preiserhöhung eintritt.
Ich bemerke ausdrücklich, dass ich diese Vergünstigung nur in der oben angegebenen Zeit zulassen kann.

Nur vom 14. bis 30. April

Möbelhaus E. Pistner, Freiburg i. Br.
Belfortstrasse 27
Riesen-Auswahl :: Reelle Bedienung :: Versand nach auswärts.
Nicht sofort benötigte Möbel werden kostenlos von mir gelagert.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Ausübung des Leseholzsammelns betr.

Bei Leseholzsammeln darf als Raff- und Leseholz nur das natürlich abgestorbene geringe Holz gesammelt werden, welches entweder auf dem Boden liegt oder mit der Hand ohne Anwendung von Werkzeugen gewonnen werden kann.

Das Abreißen mittelst Reißhaken ist verboten.

Diese Bestimmungen gelten für die Staats-, Gemeinde-, Körperschafts- und Privatwaldungen.

Emmendingen, den 6. April 1923.
Forstamt Emmendingen.

Vorstehendes bringen wir hiemit zur öffentlichen Kenntnis. Uebertretungen dieser Vorschrift werden strenge bestraft.

Emmendingen, den 9. April 1923.
Bürgermeisteramt.
Hirt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Töchterchen

Elisabeth Marie

zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Köndringen, 12. April 1923.

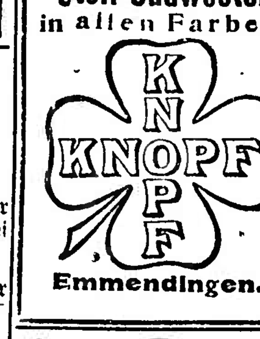
In tiefer Trauer:
C. Alfred Hassler, Kaufmann
Elli Hassler geb. Rinkel.

Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr statt. 1442

Kommende Woche wird
Ia. selbstgebrannter
Weißstückkalk
ausgetragen. Tag wird noch bekannt gegeben.
Bestellungen nimmt jetzt schon entgegen.
Adolf Zipfel, Dampfziegelei
1445 Emmendingen.

Trotz der hohen Gummipreise
fahren Sie gut u. billig
wenn Sie Ihre 832
Auto-, Motorrad- u. Fahrrad-Reifen
bei mir reparieren lassen.
Ständiges Lager in neuen und gebrauchten Reifen.
Paul Wagner, Freiburg i. B.
Rheinstrasse 49. Telefon 1976.

Damen-
Mädchen- u. Backfisch-
Sommerhüte
in schöner moderner Ausführung sind in großer Auswahl wieder eingetroffen.
Stoff-Südwester
in allen Farben.



Emmendingen.

Kurzschrift-Verein
„Stolze-Schrey"
Emmendingen.
Für den Montag, 16. ds. Mts. beginnenden
Anfänger-Unterricht
werden weitereAnmeldungen entgegengenommen. 1444
Nächsten Sonntag, 15. ds. Mts.
Kaiserstuhl-Wanderung
Abfahrt n Riegel 8[22], Rucksackverpflegung.

Jüngerer 1408
Knecht
gesucht, der in Landwirtschaft Bescheid weiß und mit Pferden umzugehen versteht.
Gustav Boos
Bahlingen.

Ohne Sorge
vor Zerstörung der Wäsche bin ich, seitdem ich
Seifenpulver
Schneekönig
verwende

Kaufen Sie die hochkeimfähigen
Saatziegler-Sämereien
Karl Ziegler 607
Freiburg, Samen, Futtermittel- u. Landesprodukten-Handlung, Unterlinden 3, Telefon 2647.

Rasierklingen
und
Rasiermesser
werden unt. Garantie für tadell Schnitt geschliffen bei
E. Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37 b. Theater

Einige 100 1440
Wellen
zu kaufen gesucht.
Konditorei u. Caffee Eichkorn
Emmendingen.

Ia Strickwolle
Baumwolle, Estremadura, Socken, Strümpfe Längen, Sportwollen für Jacken, auch im Kleinverkauf. 1208
Wollgroßhandlung
Julius Werner, Freiburg
Kartäuserstraße 42.

Drucksachen
aller Art liefert rasch und billig Druck- u. Verl.-Ges. vorm. Dölter, Emmendingen

Mehrere Zentner
Dickrüben
abzugeben. 1436
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Zu verkaufen eine 11 Monate alte 1446
Kalbin
Vörstetten, Haus 30.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: für den Monat April Mk. 3600.—.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 100.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 250 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 800 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 87 — Emmendingen, Samstag, 14. April 1923. — 58. Jahrgang.

Das wahre Gesicht Poincarees.

Der Deutsche darf das Gespräch nicht vergessen, das Poincaree am 26. Juli vorigen Jahres mit einer größeren Zahl Pariser Pressevertreter hatte. Er sagte:

„Mir für meinen Teil würde es wehe tun, wenn Deutschland zahlte. Dann müßten wir das Rheinland räumen. Ich ziehe die Besetzung und die Eroberung dem Geldeinstreichen und Reparieren vor. Daher werden Sie es verstehen, warum wir ein starkes Heer, einen wachen Patriotismus brauchen, und daß das einzige Mittel, den Versailler Vertrag zu retten, darin besteht, ihn so zu gestalten, daß unsere Gegner, die Besiegten, ihn nicht einhalten können! Wenn Deutschland die in Versailles eingegangenen Verpflichtungen erfüllte, wäre es um die Macht unseres Heeres getan. Dann müßte abgerüstet werden."

In diesen Sätzen sind die wirklichen Absichten Poincarees niedergelegt. Sie sind und bleiben die wahren Grundlagen seiner Politik. An ihnen wird er festhalten, auch wenn er sich heute stellt, als suche er eine Verständigung. Nie wird unter ihm ein ehrlicher Friede mit Deutschland zustande kommen, und wenn jetzt Loucheur in England war, so heißt das nicht, Poincaree sucht eine ehrliche Lösung. Nein, der Streit soll nur auf ein anderes Gleis geschoben werden, weil Poincaree infolge des unerwarteten deutschen Widerstandes in eine Sackgasse geraten ist. Er möchte heraus aus ihr, möchte vom Streit um die Ruhr zum Streit um die Reparationen zurückkehren. Aber sein altes Ziel wird er keineswegs aufgeben. Nur den Standpunkt möchte er ändern, von dem aus er Deutschland abzutun gedenkt. Dieser Krieg, der nun schon ins neunte Jahr währt, war ja nie ein ehrlicher Kampf. Mit Mord begann er, mit Lüge und Verleumdung, mit dem Hungermord an Weibern, Greisen, Kindern wurde er geführt. Auf den Weg nach Versailles lockte uns ein Betrüger, Wilson. Das Werk, das dort geschmiedet wurde und der Welt Recht und Völkerbestimmung bringen und die Gewalt entthronen sollte, war teuflische Lüge. — Und jetzt an der Ruhr dieselben Waffen: Lüge, Betrug, Erpressung, Hunger, Raub, Mord. Und da die Folterknechte die Schrauben überdreht haben und der Gequälte Unmenschliches aushält, wollen sie jetzt einige Drehungen nachlassen, um in anderer Lage das grausame Spiel neu aufzunehmen. Auf die Losreißung des Ruhr- und Rheingebiets wird Poincaree zunächst scheinbar verzichten. Aber er hält uns fest am Strick der Reparationen, die er — man höre nur den Großmut — zwar um die Bonds der Serie C im Betrage von 82 Milliarden kürzen will, die aber immer noch 50 Milliarden betragen sollen, trotzdem dem deutschen Volke bereits 56,5 Milliarden abgepreßt wurden, und trotzdem es jetzt durch den Raubzug der Gallier an die Ruhr um zahllose weitere Milliarden bestohlen und geschädigt worden ist. Deutschlands Lage wird nicht erleichtert, wenn seine Schuld auf 50 Milliarden festgesetzt wird. Es sieht sich auch dann noch Unmöglichkeiten gegenüber und wird zu Grunde gehen, wie ein Ertrinkender umkommt, auch wenn man die auf ihm lastende 10 Meter hohe Wassersäule um 5 Meter kürzt. Jeder neue Tag wird unseren Tyrannen neue Vorwände liefern, wenn sich Deutschland wiederum Bedingungen diktieren läßt. Deutschland darf nicht wieder in unverzeihlicher Gewissenlosigkeit Verpflichtungen unterschreiben, deren Unerfüllbarkeit von vornherein feststeht. Es darf auf keinen Fall zugeben, daß abermals über seinen Kopf hinweg verhandelt wird. Poincaree hat sich verrannt, und deutsche Schwäche darf ihm nimmermehr den Rückweg bahnen, sondern Deutschland muß festbleiben, auch wenn Melac im Ruhrgebiet inzwischen noch viel zusammenstiehlt und — was noch schlimmer ist — noch mehr ehrliches deutsches Blut vergießt.

Von der Franzosenherrschaft am Rhein und Ruhr.

Die Fortsetzung der französisch-belgischen Ruhraktion.

WTB. Paris, 13. April. Nach Schluß der Sitzung der französisch-belgischen Konferenz am Quai d'Orsay wurde folgende amtliche Mitteilung der Presse übermittelt: Die belgische und die französische Regierung sind in gleicher Weise entschlossen, die Aktion im Ruhrgebiet fortzusetzen, bis Deutschland sich entschließt, unmittelbare Vorschläge für die Bezahlung der Reparationen zu machen. Beide Mächte haben eine ganze Reihe neuer Maßnahmen ins Auge gefaßt, um ihren Druck zu verstärken und ihn solange fortzusetzen, wie es nötig sein wird. Sie haben außerdem eine Anzahl von Beschlüssen gefaßt, um die Abfuhr von Kohle und Koks zu beschleunigen, den Eingang der Kohlensteuer sicherzustellen und den Betrieb der Eisenbahnen immer mehr zu verbessern. Sie werden morgen vormittag wieder zusammentreten, um namentlich die Frage über die Buchführung der interalliierten Dienststellen, die Verwendung des Ertrages der Pfänder, der Geldstrafen und der Kapitalbeschlagnahmungen sowie der Sachlieferungen usw. zu prüfen.

*

WTB. Mannheim, 13. April. In dem vorgestern besetzten Hause in der Schanzenstraße in dem sich die Geschäftsräume des deutschen Verkehrsbundes befinden, haben die Franzosen sich in den beiden Büroräumen einquartiert. Das größere Zimmer ist mit 20 Soldaten belegt, die Strohsäcke hineingeschafft haben, während sich in dem kleineren Zimmer zwei Offiziere eingerichtet haben. Die durch eine Denunziation veranlaßte Hoffnung der Franzosen, dort Listen und Lohngelder der streikenden Rheinschiffahrt beschlagnahmen zu können, hat sich als eitel erwiesen.

WTB. Ludwigshafen, 13. April. Seit heute vormittag halb 8 Uhr sammeln sich vor dem französischen Zollamt an der Rheinbrücke große Mengen von Fuhrwerken an, die dort von den Franzosen angehalten werden.

Es handelt sich nicht um eine Zollabgabe, sondern um die Hinterlegung einer Kaution der aus dem besetzten nach dem unbesetzten Gebiet fahrenden Fuhrwerke in Höhe von 10 Proz. ihres Wertes. Der Zweck der Maßnahme ist die Verhütung der Fortschaffung von Fahrzeugen aus dem besetzten Gebiet. Ueber die Hinterlegung der Kaution wird eine Bescheinigung ausgestellt, die den Inhaber berechtigt, ein Viertel Jahr lang ungehindert aus- und einzufahren. Nach Ablauf dieser Frist kann der Erlaubnisschein erneuert werden. Die aus dem unbesetzten Gebiet einfahrenden Fuhrwerke können sich bei der französischen Zollstelle an der Rheinbrücke in eine Liste eintragen lassen, dann können sie auf Grund der ausgestellten Bescheinigung wieder ungehindert ausfahren.

WTB. Frankfurt a. M., 13. April. In Höchst am Main haben heute früh 95 Eisenbahnbedienstete den Ausweisungsbefehl erhalten; ihre Familien müssen innerhalb von vier Tagen folgen. In Hochheim erhielten sämtliche Eisenbahnbedienstete den Ausweisungsbefehl, desgleichen sechzig Eisenbahnbedienstete, vornehmlich Lokomotivführer in Wiesbaden; ihre Familien müssen bis Dienstag folgen.

Zum Kampf um die Kohle.

Eine neue französische Verordnung.

Einer Blättermeldung zufolge ist gestern den Behörden in Essen eine Ordonnanz des Generals Degoutte zugegangen, die vom 31. März datiert ist. Artikel 1 der Verordnung lautet: Da die im besetzten Ruhrgebiet gelegenen Bergwerke die am 15. 3. fällige Kohlensteuer nicht bezahlt haben, findet künftig in diesem Gebiet folgende Regelung des Transportes von Kohle und Koks anwendung: Artikel 2: Kein Fahrzeug, das Kohlen befördert, darf ohne einen Passierschein passieren, der von der Interalliierten Kontrollkommission der Hüttenwerke, oder ausnahmsweise, wenn es sich um Deputatkohle handelt, von dem Divisionsgeneral des Gebietes, in dem sich das betreffende Bergwerk befindet, ausgestellt wird. In den weiteren Artikeln wird bestimmt, daß jede, ohne Passierschein verkehrende Kohlenladung ebenso wie das Gefährt beschlagnahmt wird. Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 100 Millionen Mark und mit einer Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren geahndet.

Die Blätter bemerken zu dieser Verordnung, daß sie wenigstens auf dem Papier die Stillegung des gesamten Kohlenverkehrs im Ruhrgebiet bedeutet, denn kein Bergwerk wird das französische Recht im Ruhrgebiet anerkennen, einen Kohlenpassierschein zu verlangen.

Der dritte Schuß.

Kriminalroman von Hans von Wiesa.
29) (Nachdruck verboten).

Plötzlich blieb der Jäger stehen und unwillkürlich legte sich seine Hand auf den Arm seines Begleiter, so daß dieser ebenfalls den Schritt hemmte.

Durch die Stille der Nacht drang aus dem Walde ein lauter, schmerzvoller Ton, der Todesschrei enes Tieres.

„Was ist das?" flüsterte Völk.

„Ein Reh klagt . . "

„Warum?"

„Es wird gerissen." lautete die geraunte Antwort.

„Was heißt das?"

„Wahrscheinlich von einem Fuchse überfallen."

„Angefallen . . . niedergerissen, meinen Sie?" stieß der Agent ungeduldig heraus.

„Dem Klagen nach . ." Wieder lauschten beide — der jammervolle Wehlaut erstarb.

„Jetzt verendet's," meinte der Gehilfe.

„Wo mag das sein? Wie weit?"

„Vielleicht fünf- bis sechshundert Schritte; aber, Herr Kommissar . . ."

„Nun?"

„Das kann der Weidwunde sein."

„Der vom Leutnant geschossene Bock?"

„Ja. Der Richtung nach . ." Der Sprecher wandte sich um und wies mit der Hand nach dem Birkenwalde — „dort hinein soll er flüchtig geworden sein."

„Dann vorwärts! Vielleicht finden wir das Tier. Sie wissen, um was es sich handelt und wieviel davon abhängt, daß wir das Reh haben!"

Der Jäger kraute sich hinter den Ohren.

„Suchen können wir schon, Herr aber ohne Hund . . da kann der Morgen herankommen! In der Nacht täuscht das Geräusch."

Völk antwortete nicht gleich, er schien über etwas nachzusinnen.

„Hat der Förster gute Hunde?"

„Ausgezeichnete! Der Herr Förster hat einen berühmten Zwinger. Seine Hunde werden teuer bezahlt."

„Wie weit ist's bis zur Försterei?"

„Eine Viertelstunde, wenn ich . . ."

Der Sprecher hielt plötzlich inne, zog den Kommissar mit rascher, kräftiger Handbewegung auf die Wiese nieder und flüsterte: „Ich höre durch's Holz brechen, das Laub raschelt — — still!"

Regungslos verharrten beide.

Jetzt löste sich ein dunkler Schatten aus dem Walde und flog in weiten Sätzen über die Wiese, im Lichte des Mondes gespensterhaft groß.

Ein lauter, eigentümlich absetzender Pfiff gellte durch die Stille. Er kam aus dem Munde des Jagdgehilfen.

In diesem Augenblick stutzte das flüchtige Tier.

„War es ein Reh oder irgend ein anderes Wild?"

Völk wandte den Kopf fragend nach dem neben ihm knieenden Führer.

„Ein Hund!" flüsterte dieser.

Wieder ein Lockpfiff.

In weiten Sätzen, mit vernehmbar lechzendem Fange kam jetzt der Hund näher und blieb schweifelnd vor den beiden im Grase Knienden stehen.

„Flick! Hundevieh! Schämst du dich nicht, Lump, miserabler? Wildern wie ein Fixköter? Pfui!" schalt der Jäger.

„Wessen Hund ist das?"

„Des Försters."

„Wie kommt der hierher?" fragte Völk weiter, sich vom Boden aufrichtend.

Der junge Mann zuckte die Schultern.

„Das weiß der Himmel! Sie werden immer im Zwinger gehalten. Der Herr Förster duldet kein Herumtreiben."

„Kann nicht der Hund das Reh übrfallen haben?"

„Kin gesundes Reh holt kein Hund ein, nur ein krankes . . komm her, hierher! So ist's schön!" unterbrach sich der Jäger plötzlich und strich mit einer raschen Handbewegung über die Lefzen des Hundes. „Bitte, Herr, leuchten Sie mal!"

Im Nu blitzte das Licht auf.

Da — sehen Sie, das ist Schweiß!" sagte er zum Kommissar, indem er seine von Blut gerötete Handfläche hinwies, „es ist also richtig, der Hund hat ein Wild gewürgt! — Schäm dich!" eiferte er, dem Tiere drohend.

Dieser schmiegte furchtsam den Körper an den Boden und erwartete zitternd seineStrafe.

In diesem Augenblick bellte fern ein zweiter Hund. Beide Männer lauschten.

„Was ist das?"

„Dem Geläut nach — Flock, der Bruder von diesem Vagabunden hier," sagte der Jäger.

„Da ist ja wohl heut die ganze Meute los?" fragte der Kommissar.

„Hier! Hier, Flick!" rief der Gehilfe plötzlich laut, und dann mit energisch befehlender Stimme: „Hier herein!"

Vergebens!

Der Hund war aufgesprungen und eilte spornstreichs in der Richtung davon, woher die Stimme seines Genossen laut geworden war. Im nächsten Augenblick war er im Dunkel des Waldes verschwunden.

„Das sind ja eigentümliche Ueberraschungen", bemerkte der Kommissar, „wissen Sie eine Erklärung dafür?"

Der Gehilfe schüttelte den Kopf.

„Die Hunde wildern nie", sagte er dann, „sie sind perfekt dressiert und abgeführt . . ."

„Sie haben auch keine Hoffnung, daß der Hund zurückkommt?"

„Nein. Er fürchtet sich vor der Peitsche."

Völk brummte etwas, offenbar höchstlichst verstimmt. Dann wendete er sich mit einer entschlossenen Bewegung seinem auf Weisung harrenden Gefährten zu.

„Sie führen mich auf dem kürzesten Wege zur Försterei."

Der junge Mann zögerte aber.

„Herr Kommissar — jetzt, um diese Zeit? Es ist ja mitten in der Nacht!"

„Für die Polizei gibt's keine Tageszeiten, mein Lieber. Vorwärts, und so rasch als möglich!"

Herr, der Förster ist heftig und hart, ich komme um meine Stelle!"

„Tun Sie, was ich befehle! Im übrigen trage ich die Verantwortung, nicht Sie. Ich werde dafür sorgen, daß Sie keinen Nachteil davon haben!"

(Fortsetzung folgt.)